



© 2015 Lotte Entertainment

철원기행

Cheol won gi haeng

End of Winter

Kim Dae-hwan

Produktion Lee Im-kul. **Produktionsfirma** Tiger Cinema (Seoul, Republik Korea). **Regie** Kim Dae-hwan. **Buch** Park Jin-soo. **Kamera** Kim Bo-lam. **Production Design** Ahn So-hyun. **Ton** Lee Ho-won. **Musik** Kang Min-kuk.

Darsteller Moon Chang-gil (Kim Sung-geun), Lee Young-lan (Yoon Yeo-jeong), Kim Min-hyuk (Kim Dong-uk), Lee Sang-hee (Kang Hye-jeong), Heo Je-wone (Kim Su-hyun).

DCP, Farbe. 99 Min. Koreanisch.

Uraufführung 2. Oktober 2014, Busan International Film Festival **Weltvertrieb** Lotte Entertainment

Sung-geun, Lehrer der Cheolwon Technical High School, wird pensioniert. Die beiden Söhne und eine Schwiegertochter reisen an, um die Feierlichkeiten gemeinsam zu begehen. Bei einem Essen verkündet Sung-geun, dass er die Scheidung einreichen werde. Die Nachricht lässt die Gesichtszüge seiner Frau und Kinder einfrieren. Auch die Provinzstadt Cheolwon ist vereist, es fahren keine Busse mehr. Eine Familie sitzt im wahrsten Sinne des Wortes fest.

Auch wenn Kim Dae-hwans Regiedebüt nur während weniger Tage spielt, erzählt der Film doch eine gesamte Familiengeschichte. Die vergangenen Jahre sind in der Wohnung der Eltern präsent. In der Enge der Räume kommt zum Vorschein, dass es schon lange keine Nähe mehr zwischen ihnen gibt. Stets tritt die Kamera einen Schritt zurück, die Einstellungen werden zu präzisen Stillleben von Gefühlen, die nicht mehr da sind oder vielleicht nie vorhanden waren. Und liegt im Ausbruch des Vaters nicht auch eine utopische Bewegung? Der Vater hat sich bereits einen neuen Ort gesucht, kocht Kartoffeln, die er dort im eigenen Garten angebaut hat. Auch so kann man zum Ernährer werden – eine Familie beginnt, sich neu zu finden.

Anke Leweke

Die Bedeutung der Familie heute

Die Familie ist das wichtigste und intimste Geflecht menschlicher Beziehungen. In der heutigen Gesellschaft wird Familie oft nicht nur für selbstverständlich erachtet, sondern häufig gehen Angehörige auch achtlos miteinander um. Für manche bedeutet Familie allergrößte Nähe, andere betrachten sie mit äußerster Distanz. Mit *Cheol won gi haeng* wollte ich mich mit der Bedeutung beschäftigen, die die Familie gegenwärtig hat, und die Zuschauer dazu einladen, über ihre eigenen Familien nachzudenken.

Kim Dae-hwan

„Eine glückliche Familie gibt es nicht“

Was war der Auslöser dafür, sich mit dem Thema Familie zu beschäftigen?

Kim Dae-hwan: Ich stamme aus Chuncheon [der Hauptstadt der südkoreanischen Provinz Gangwon-do]. Seitdem ich in Seoul lebe, wo ich an der Hongik-Universität studiert habe, und seitdem mein sieben Jahre jüngerer Bruder ebenfalls nach Seoul gezogen ist, lebt unsere Familie gewissermaßen getrennt. Früher mussten unsere Eltern getrennt voneinander leben, weil sie beide als Lehrer an unterschiedlichen Schulen angestellt waren – genau wie die Figuren in meinem Film. Diese Situation brachte mich dazu, die Bedeutung der Familie zu hinterfragen – das Thema interessiert mich momentan sehr.

Wie entstand die Grundkonstellation des Films, bei der sich sonst entfernt lebende Angehörige einer Familie mitten im Winter in einem kleinen Haus in Cheolwon in die Haare bekommen?

Als meine Mutter vor fünf oder sechs Jahren als Lehrerin in Cheolwon arbeitete, haben mein Vater und ich sie einmal zusammen besucht. Es war nicht besonders angenehm, zu dritt unter einer Bettdecke in ihrer kleinen Einzimmerwohnung zu schlafen.

Können Sie etwas zu Sung-geuns überraschender Bemerkung sagen, dass er sich nach der Pensionierung von seiner Frau scheiden lassen möchte?

In meinem Film hat der Vater lange in Cheolwon und die Mutter lange in Chuncheon gelebt. Der Vater hat das Gefühl, dass er nun, da seine Söhne erwachsen sind, bereit für ein neues Leben ist. Für ihn ist die Scheidung gleichbedeutend mit dem Beginn eines neuen Lebens.

Die Familie ist außerstande, den Vater zu verstehen. Er verharrt bis zum Ende in Schweigen.

Ich habe mit Lee Im-kul, dem Produzenten, und Park Jin-soo, dem Drehbuchautor des Films, viel über das Thema Familie gesprochen. Wir waren uns einig darüber, dass koreanische Väter häufig sehr schroff und nicht besonders mitteilnehmend sind. Statt sich mit ihren Angehörigen auszutauschen, handeln sie lieber aufs Geratewohl. Sung-geun verkörpert einen typischen koreanischen Vater.

Während der dreitägigen Zusammenkunft der Familie im Haus des Vaters kommen sämtliche Probleme der Einzelnen ans Licht: der Zorn der Mutter über die Ankündigung ihres Mannes, sich scheiden zu lassen, die finanziellen Nöte des ältesten Sohnes und der Druck, unter dem der jüngere Sohn steht, weil er vor seiner Hochzeit ein Haus kaufen möchte. Keiner von ihnen ist allerdings in der Lage, irgend etwas zu lösen.

Genau das macht in meinen Augen eine typische koreanische Familie aus. Es gibt diese Vorstellung, dass Familie gleichbedeutend ist mit einem vertrauensvollen, offenen Umgang miteinander, aber das entspricht im Grunde nicht der Realität. Man kann mit einem Freund über die eigenen Probleme sprechen, aber nicht mit den Eltern. In Familien kommt es oft dazu, dass man sich gegenseitig Vorwürfe macht. Selbst wenn man in der Lage ist, mit seinen Angehörigen darüber zu sprechen und etwas zu klären, kommen anschließend meistens neue Probleme hoch. Eine glückliche Familie ohne Probleme gibt es nicht. Familie ist vielmehr gleichbedeutend mit permanenten Problemen.

Obwohl es in Ihrem Film nicht zu dramatischen Ereignissen kommt, ist er packend bis zum Schluss.

Diese Wirkung hat damit zu tun, dass die Beziehungen vieler Figuren des Films untereinander sich erst allmählich offenbaren. Anfangs wirkt die Familie in *Cheol won gi haeng* noch wie eine ganz normale Familie; die Probleme zeigen sich erst im Verlauf des Films.

Die Reduziertheit der Bildsprache und der Montage in Ihrem Film ist beeindruckend.

Cheol won gi haeng ist mein Abschlussfilm an der Graduiertenfakultät der School of Film and Digital Contents der Dankook University. Ich wollte bei dieser Arbeit unbedingt jede Form von dramatischen Effekten vermeiden, sondern vielmehr das realistische Porträt einer Familie zeichnen. Aus diesem Grund habe ich mich auch für eine statische Kameraposition entschieden, um die Arbeit der Darsteller besonders zur Geltung zu bringen. Ein wichtiger Einfluss waren für mich in dieser Hinsicht die Filme von Hirokazu Koreeda.

Jang Sung-ran, Magazine M, 3. Oktober 2014



© 2015 Lotte Entertainment

Kim Dae-hwan wurde 1985 in Chuncheon in der koreanischen Provinz Kang-won geboren. Von 2005 bis 2012 studierte er Film and Digital Media Design an der Hongik University in Seoul. Anschließend studierte er bis 2014 an der Graduate School of Film Contents der Dankook University im südkoreanischen Yongin. Noch während seines Studiums realisierte er die beiden Kurzfilme *Picnic* (2011, 25 Min.) und *Interview* (2012, 30 Min.).

Cheol won gi haeng ist sein erster abendfüllender Spielfilm.